



Weil sich die „Braut“ aus dem Staub gemacht hatte, zog der „Bräutigam“ alle Aufmerksamkeit auf sich. Der Stamm der Eiche war einem Käufer 9351,16 Euro wert. Über das Ergebnis freuen sich links: Stefan Wittenberg (Bayerische Staatsforsten), Daniel Angermüller (Zweiter Vorsitzender WBV), rechts: Wolfgang Schultheiß (Vorsitzender WBV), Oskar Thamm und Björn Langbein (Geschäftsführer WBV).

Foto: Martin Rebhan

Versteigerung mit „Entführung“

WERTHOLZ Der bei einer Submission beste versteigerte Stamm war bislang die „Braut“. Dieses Mal musste bei der Waldbauernvereinigung der „Bräutigam“ herhalten.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARTIN REBHAN**

Dörfles-Esbach – Deutlich geringer als in den Vorjahren fiel das Gesamtergebnis der Wertholzsubmission der Waldbauernvereinigung (WBV) Coburger Land aus, an der sich insgesamt 45 Mitglieder sowie die Bayerischen Staatsforsten beteiligten. Die aufgelegten 354,71 Festmeter (fm) erzielten einen Gesamtverkaufspreis von 122.994 Euro.

Damit konnte das Rekordergebnis aus dem Vorjahr mit einem Gesamterlös von 210.534 Euro bei weitem nicht erreicht werden. Auch wenn die Menge des angebotenen Wertholzes auf dem Lagerplatz bei Unterwohlsbach um 135 Festmeter geringer als im Vorjahr ausfiel, spricht der erzielte Durchschnittspreis von 374,98 Euro je Festmeter eine deutliche Sprache. Im vergangenen Jahr lag dieser noch mit 430 Euro um rund 14 Prozent über dem diesjährigen Ergebnis.

Offerten für 84 Prozent der Stämme

Von den 18 Bietern, zwei davon aus Frankreich und den Niederlanden, wurden Offerten für 84 Prozent der Bäume abgegeben. Im Vorjahr lag diese Quote noch bei 93 Prozent. „Königin der Bäume“ war ohne Zweifel wieder die Eiche,

die nicht nur mit einem Anteil von 48 Prozent die meistaufgelegte Holzart war, sondern auch mit einem Durchschnittspreis von 745,03 Euro je Festmeter einen wesentlichen Beitrag zum gesamten Durchschnittspreis leistete.

Im Gegensatz zu den Laubbäumen stellte WBV-Geschäftsführer Björn Langbein bei den Nadelhölzern, die rund 47 Prozent der angebotenen Stämme stellten, einen Preisanstieg fest. Höchstpreise wurden demnach bei den Fichten mit 468 Euro/fm, bei der Lärche mit 389 Euro/fm und bei der Kiefer mit 273 Euro/fm erzielt. „Für 38 Prozent der aufgelegten Nadelhölzer wurde kein Gebot abgegeben“, berichtete Björn Langbein. In Unterwohlsbach kamen mit Ei-

„Für 38 Prozent der aufgelegten Nadelhölzer wurde kein Gebot abgegeben.“

BJÖRN LANGBEIN
WBV-Geschäftsführer

che, Esche, Kirsche, Birke, Pappel, Buche, Rot-Eiche, Erle, Ahorn, Linde, Fichte, Kiefer, Lärche und Tanne insgesamt 14 Baumarten unter den Hammer.

Eine Sache, auf die die Waldbauern jedes Jahr gespannt sind: Aus welchem Wald stammt die „Braut“, also der Stamm, der je Festmeter den höchsten Preis erzielt? Dieses Jahr konnten sich die Bayerischen Staatsforsten den Titel sichern. Die Eiche aus dem Revier Klosterlangheim erzielte einen Festmeterpreis von 2889 Euro. Die Staatsforsten stellten auch den dazugehörigen „Bräutigam“ ausführend erläuterte. Das übernahm Joachim Eßlinger vom Amt für Ernährung und Landwirtschaft.

Nachdem die Submissionsergebnisse bekanntgegeben worden waren, begaben sich die Anbieter zum Submissionsplatz, um die „Braut“ in Augenschein zu nehmen. Hier erlebten aber alle aber eine dicke Überraschung. Die Braut war weg, „entführt“ vom neuen Besitzer, der das Schmuckstück wohl schnell in Sicherheit bringen wollte. Kurzerhand würden eben die Besonderheiten des „Bräutigams“ ausführlich erläutert. Das übernahm Joachim Eßlinger vom Amt für Ernährung und Landwirtschaft.

Stefan Wittenberg (Bayerische Staatsforsten Coburg Rothenkirchen) sieht in dem Ergebnis für „Braut“ und „Bräutigam“ auch die nachhaltige Bewirtschaftung der Waldflächen durch die Staatsforsten bestätigt. „Die Eichen fallen nicht vom Himmel“, hielt Wittenberg fest und brachte damit zum Ausdruck, dass die nachhaltige Forstwirtschaft ein jahrhundertelanger Prozess ist.

9351,16

Euro waren bei der Submission der höchste Erlös für einen Wertholzstamm. Es war eine Eiche aus dem Revier Klosterlangheim.

14

Baumarten wurden versteigert: Eiche, Esche, Kirsche, Birke, Pappel, Buche, Rot-Eiche, Erle, Ahorn, Linde, Fichte, Kiefer, Lärche und Tanne.

FEUERWEHRVEREIN

Neue und verjüngte Führung

Weißbrunn am Forst – Bei der Hauptversammlung der Feuerwehr Weißbrunn am Forst wurde Max Stammeberger zum neuen Vorsitzenden gewählt. Bisher hatte Friedrich Knabe dieses Amt inne. Knabe blickte auf das vergangene Jahr zurück. Alle Feste seien sehr gut besucht gewesen, sagte er einer Pressemitteilung zufolge.

Der Verein hat derzeit 127 Mitglieder, 33 Mädchen und Jungen sind Mitglied der Kinderfeuerwehr „Siemaer Schlauchhüpfer“.



Max Stammeberger
Vorsitzender

In seiner Eigenschaft als Kommandant berichtete Friedrich Knabe von drei Einsätzen im vergangenen Jahr. Man freue sich, dass in wenigen Wochen das neue Fahrzeug, ein Traktorspritzenfahrzeug Logistik, ausgeliefert werde. Es fehle jugendlicher Nachwuchs, sagte Knabe. Jugendwart Tobias Weigand wolle deswegen vermehrt Werbung machen.

Unter der Regie von Zweitem Bürgermeister Frank Weber wurden die Feuerwehrführung neu gewählt. Kommandant Friedrich Knabe war in der vergangenen Zeit interimsmäßiger Vorsitzender. Weil der Zweite Vorsitzende 2023 aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten war, mussten beide Ämter neu besetzt werden. Gewählt wurden Max Stammeberger als Vorsitzender und Phillip Stark als sein Stellvertreter – „zwei Vertreter der jungen Generation an der Spitze des Vereins“, wie es in der Pressemitteilung heißt. Friedrich Knabe rief die Versammlung auf, der neuen Vereinsführung jegliche Unterstützung zukommen zu lassen. Auch der Ausschuss wurde neu besetzt. Hier amtieren nunmehr Julian Geier, Sean Grabowski, Andreas Stammeberger und Friedrich Knabe. *red*

SPRECHTAGE

Rat und Hilfe für Pflegende

Coburg – Sprechtag für pflegende Angehörige finden an folgenden Tagen statt: Montag, 5. Februar, in Ebersdorf im Rathaus von 8.30 bis 10.30 Uhr; Dienstag, 6. Februar, 10 Uhr, im Rathaus Lautertal und am selben Tag, 15 Uhr, im Rathaus Untersiemau. In Dörfles-Esbach und Bad Rodach kann man für Donnerstag, 8. Februar, einen Beratungstermin vereinbaren. In Dörfles-Esbach ist dies um 15 Uhr im Bürgerzentrum möglich und in Bad Rodach um 15 Uhr im Awo-Treff. In Meeder findet der Sprechtag am Dienstag, 13. Februar, von 14 bis 16 Uhr im Rathaus statt. In Ahorn und Großheirath ist der Sprechtag für Donnerstag, 15. Februar, geplant und findet in Ahorn um 11 Uhr im Bürgerhaus Linde und in Großheirath um 16 Uhr im alten Kindergarten statt. Ein Beratungstermin kann bis spätestens einen Werktag vorher unter Telefon 09561/7053812 vereinbart werden. *red*

EXPERIMENT

Wenn der Gottesdienst vor Rätsel stellt – wie das Leben selbst

VON UNSEREM MITARBEITER

MARTIN REBHAN

Lautertal – „Einen Was-Gottesdienst?“ Diese Frage hörte Pfarrer Ronald Henke von der evangelischen Kirchengemeinde Unterlautertal in den letzten Tagen häufig. Denn er hatte für den vergangenen Sonntag zu einem „Escape-Gottesdienst“ eingeladen, und viele fragten sich, was damit wohl gemeint sei.

Die Erklärung: In Henkes privatem Umfeld werden gern Escape- oder Exit-Spiele gespielt. Dabei geht es darum, Rätsel zu knacken, um einen Kriminalfall zu lösen oder aus einer Falle zu entkommen. Henke wollte Knobeln und Gottesdienst miteinander verbinden.

Den tieferen Sinn in dem Escape-Gottesdienst sah Ronald

Henke auch darin, dass Rätsel sich auch in den verschiedenen Lebenslagen wiederfinden. „Manchmal stehen wir ratlos da und fragen uns, wie es weitergehen kann“, sagt er. Sein Ziel und seine Hoffnung: Der Gottesdienst sollte spielerisch und mit Leichtigkeit vermitteln, dass Gott überraschend Türen öffnet, um die Menschen weiterzuführen.

Gespannt waren die Gottesdienstbesucher darauf, welche Codes geknackt werden mussten. Der Leitgedanke war im Grunde recht einfach: Jeder Gottesdienst wird von Liedern begleitet, deren Nummern aus dem Gesangbuch an einer Tafel angeschlagen sind.

Was aber, wenn an den Anschlagtafeln nur wirres Zeug steht? Ein Gottesdienst ohne Lieder geht gar nicht. Also wa-

ren die Besucher gefordert, die gelegten Spuren hin zu den Liedern, die in der Trinitatiskirche erklingen sollen, richtig zu deuten. Fünf Schneeflocken, sechs

Kerzen, und vier Rosen führten schließlich zum Lied mit der Nummer 645. Auf einem Liedblatt fand sich ein Code, der sich erst durch richtiges Falten ent-



Welcher Code ist richtig? Mit viel Eifer waren die Gäste des „Escape-Gottesdienstes“ in der Trinitatiskirche Unterlautertal dabei, um die Spuren richtig zu deuten.

Foto: Martin Rebhan